

Stahlschrottbilanz 2015: Stahlrecyclingwirtschaft blickt auf ein schwieriges Jahr zurück

Der Gesamtversand der deutschen Stahlrecyclingwirtschaft ist im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 Prozent auf 25,6 Mio. Tonnen zurückgegangen, teilte Dr. Rainer Cosson, BDSV-Hauptgeschäftsführer, heute mit. Bedingt war dies im Wesentlichen durch die Einbrüche beim Export. Die Ausfuhren verringerten sich im Vergleichszeitraum um 16,4 Prozent. Aber auch die Inlandsnachfrage war rückläufig, und zwar um 5,9 Prozent auf 21,1 Mio. Tonnen.

Abnehmer des Stahlschrotts sind Stahlproduzenten und Gießereien. In Deutschland gab es bei beiden Industrien 2015 Produktionsrückgänge gegenüber dem Vorjahr. Während die deutsche Stahlproduktion in 2015 um 0,6 Prozent auf 42,6 Mio. Tonnen gesunken ist, kauften die deutschen Stahlwerke mit geschätzten 14,3 Mio. Tonnen 3,4 Prozent weniger Schrott zu als im Vorjahr. Ein Grund lag in einer Verschiebung zwischen den Produktionslinien Oxygenstahl und Elektrostahl. Während die Produktion von Oxygenstahl, bei der Schrott nur zu rund 18 Prozent eingesetzt wird, um 0,6 Prozent zunahm, ging die Produktion von Elektrostahl (die auf Schrotteinsatz zu praktisch 100 Prozent basiert) um 3,4 Prozent zurück.

Die Situation bei den Lieferungen an Gießereien verschlechterte sich ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr. Die deutschen Gießereien produzierten 4,0 Mio. Tonnen Eisen-, Stahl- und Temperguss (Rückgang um 2,6 Prozent) und kauften nach ersten Schätzungen 3,3 Mio. Tonnen Schrott zu, 0,5 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die insgesamt geringeren Versandmengen im Jahr 2015 seien bei einzelnen Schrottsorten mit Preisrückgängen von bis zu 40 Prozent verbunden gewesen, so Cosson. Insgesamt war das Jahr 2015 für die Stahlrecyclingbranche ein schwieriges Jahr. Die Situation auf dem Stahlschrottmarkt habe sich aufgrund der hohen Zahl der Importe von Stahlprodukten aus China zu Dumpingpreisen verschärft. Dadurch habe sich auch in der Türkei, dem Hauptimporteur von Stahlschrott, die Struktur des Marktes verändert. Der Export von Stahlschrott in die Türkei sank im Jahresverlauf kontinuierlich. Zudem belasten geopolitische Konflikte die Region, und Abnehmer für türkische Stahlprodukte fallen weg.

Auch zu Beginn des Jahres 2016 sind die Preise tendenziell weiter nach unten gerichtet. Die internationalen Stahlschrottnotierungen sind in einen Sog fallender Rohstoffpreise geraten. Die Branche hofft, dass in diesem Frühjahr die Talsohle erreicht sein wird.

Zuständig für Rückfragen:

Hauptgeschäftsführer Dr. Rainer Cosson, Tel. 0211 828953-30

Die BDSV ist ein bundesweit tätiger Wirtschaftsverband. Sie vertritt die Interessen von rund 550 Betrieben, die im Bereich Stahlrecycling und in weiteren Entsorgungssparten tätig sind. Die BDSV ist damit der größte Stahlrecycling-Verband in Europa. Die Gesamt-Mitarbeiterzahl der deutschen Stahlrecycling-Wirtschaft beträgt ca. 37.000. Der Gesamtumsatz bei der Versorgung der Stahlwerke und Gießereien, einschließlich Ausfuhr, betrug im Jahr 2015 rund 11,7 Mrd. Euro.

Stahlschrottversorgung		Jahr	Jahr	Veränd. 15/14
in Deutschland (in 1000 t)		2015	2014	in %
	Zukauf Stahlwerke*	14.334	14.846	-3,4
	Zukauf Gießereien*	3.380	3.397	-0,5
	Ausfuhr*	7.935	9.488	-16,4
	Versand insgesamt	25.649	27.731	-7,5
	./. Einfuhr*	4.562	5.326	-14,3
	Versand Inlandsaufkommen	21.087	22.405	-5,9
Stahl- und Gussproduktion				
in Deutschland (in 1000 t)				
	Rohstahl	42.673	42.943	-0,6
	davon: Oxygenstahl	30.052	29.882	0,6
	davon: Elektrostahl	12.621	13.059	-3,4
	Elektrostahlanteil in %	29,6	30,4	
	Eisen-, Stahl- und Temperguss*	4.044	4.151	-2,6
	Verbrauch von Schrott			
	Rohstahl*	18.554	19.107	-2,9
	davon: Oxygenstahl	5.151	5.439	-5,3
	davon: Elektrostahl	13.403	13.635	-1,7
	Eisen-, Stahl- und Temperguss*	5.460	5.480	-0,4

* Angaben 2015 vorläufig/geschätzt / 2014 endgültig

Quellen: Statistisches Bundesamt, WV Stahl, bdguss, eigene Berechnungen